

8. April 1935

Sehr verehrte Frau Oberin!

Martha Coerper

Ihr Brief hat mich gefreut. Denn ich habe mich im Diakonissenhaus Detmold damals im November sehr zu Hause gefühlt und habe jene Tage nicht zum Wenigsten um jenes Raumes willen in ganz vorzüglicher Erinnerung. Darum bin ich denn auch jetzt grundsätzlich gerne bereit, Ihre freundliche Einladung anzunehmen.

Leider ist aber die Sache praktisch von einigen Schwierigkeiten umgeben. Meine ganze Existenz ist zur Zeit eine sehr ungewisse Sache geworden. Werde ich Ende Mai noch in Deutschland oder nicht ~~mindestens~~ bereits in Vollem Aufbruch begriffen sein? Und wenn ich noch hier und in einiger Ruhe hier bin, so fragt es sich, ob ich dann nicht einem in Elberfeld abzuhaltenden Eröffnungskurs der geplanten neuen Theologischen Fakultät werde den Vorzug geben müssen. Darüber ist jetzt noch nicht entschieden, aber die Anfrage liegt vor und Sie werden verstehen, dass sie eine gewisse grundsätzliche Dringlichkeit hat.

Sollte es möglich sein, dass ich meine endgiltige Antwort noch etwas hinausschiebe, bis sich die verschiedenen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, die jetzt meinen Horizont beschatten, einigermaßen geklärt haben?

Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie so freundlich auch meine Frau mit eingeladen haben. Das wird sich aber aus allerhand Gründen schwer realisieren lassen. Ganz abgesehen davon, dass ich es für Stylvoller halten muss, in einem Kloster wie dem Ihrigen dann ebenfalls ein klösterliches Dasein zu führen.

Ob Sie wohl für die Bibelarbeit an einen bestimmten Text gedacht haben? Es wäre mir nur recht, wenn Sie mir in dieser Hinsicht Ihre Gedanken und Vorschläge mitteilen würden, weil ich ganz ohne Übersicht und Erfahrung bin, was da nun das Richtige sein möchte. Die Himmelfahrtspredigt würde ich dann wohl auch gerne übernehmen.

Empfangen Sie, verehrte Frau Oberin, den herzlichen Gruss und Dank  
Ihres sehr ergebenen

Ich vergass oben, daran zu erinnern, dass ich unter polizeilichem Redeverbot stehe, das ich nun freilich, indem ich an der reformierten Synode in Siegen gepredigt habe, schon einmal als nicht vorhanden behandelt habe. Sollte sie das nicht abschrecken? Es muss aber auch meinerseits noch geklärt werden, ob ich nun eigentlich dauernd diese Uebertretung begehen soll.

KBA 9235.78